

Guide 2:

Römerstadt und Freie Reichsstadt – die unglaubliche Geschichte von Weißenburg



Übersicht:

- 1. Kapitel:** Wichtige Infos vor Ihrer Reise
- 2. Kapitel:** Ankunft am Bahnhof
- 3. Kapitel:** Auf ins Weißenburger RömerMuseum
- 4. Kapitel:** Rundgang durch die historische Altstadt
- 5. Kapitel:** Wanderung auf dem Römererlebnispfad
- 6. Kapitel:** Das Kastell Biriciana mit der Porta Decumana
- 7. Kapitel:** Die Römischen Thermen – Luxus einer vergangenen Zeit
- 8. Kapitel:** Rauf auf die Hohenzollernfestung Wülzburg
- 9. Kapitel:** Für alle, die länger bleiben: Highlights im Weißenburger Stadtwald

1. Kapitel:

Wichtige Infos vor Ihrer Reise

Freuen Sie sich auf Ihre Fahrt nach Weißenburg mit der DB Regio Bayern. In dieser Folge nimmt Sie Schauspieler und Audio-Guide-Sprecher Max von Thun mit auf die Spuren der Römer:innen. Für Ihre Reise empfehlen wir Ihnen das Bayern-Ticket, mit dem Sie einen Tag lang durch ganz Bayern fahren können.

Das Ticket gilt übrigens auch im gesamten öffentlichen Nahverkehr in Bayern, also in S-Bahn, U-Bahn, Bus und Tram. Alle aktuellen Informationen und Preise finden Sie auf unserer Website www.bahn.de/bayern

Und noch kurz zur Buchung: Bitte achten Sie darauf, die Vor- und Nachnamen aller Reisenden schon bei der Buchung richtig anzugeben. Die Angaben können nachträglich nämlich nicht mehr geändert werden. Abschließend noch ein paar Tipps für Ihre Packliste: Für Ihren Tagesausflug nach Weißenburg empfehle ich Ihnen festes Schuhwerk sowie Kleidung, die alles mitmacht. So sind Sie für alle geplanten Wanderungen und Spaziergänge bestens gerüstet.

Und jetzt wünsche ich Ihnen viel Spaß mit dem Guide zu Weißenburg.

2. Kapitel:

Ankunft am Bahnhof



Herzlich willkommen, liebe Reisende. Mein Name ist Max von Thun und ich begleite Sie heute mit diesem Guide der DB Regio Bayern durch das schöne Weißenburg. Die Erkundungstour auf den Spuren der Römer:innen und der Geschichte Weißenburgs als Freie Reichsstadt ist unterteilt in neun Kapitel. Ich stelle Ihnen die Sehenswürdigkeiten in einzelnen Etappen vor, sodass Sie gemeinsam mit mir und diesem Guide die Stadt besichtigen können. Suchen Sie sich die Highlights heraus, die Sie entdecken wollen. Sie können sie individuell für sich zusammenstellen. Für alle, die länger als bloß einen Tag in Weißenburg sind, haben wir auch noch einige Anregungen in petto.

Das beschauliche, gemütliche Weißenburg in Mittelfranken liegt auf halber Höhe zwischen Nürnberg und Ingolstadt. Hier sind die Spuren der Römer:innen noch allgegenwärtig: Um sich vor den German:innen zu schützen, wurde bekanntlich der Grenzwall Limes errichtet. Er verlief nur wenige Kilometer vom Zentrum entfernt und zahlreiche Relikte aus dieser Zeit sind hier noch heute zu sehen – so auch das Kastell Biriciana. Aber Weißenburg war auch Freie Reichsstadt: Von 1296 bis 1802 war sie nur dem Kaiser und keinen Landesfürsten unterstellt – ein stolzes Erbe, das das Selbstbewusstsein der Stadt geprägt hat.

Kleiner Tipp: Starten Sie mit viel Energie, denn heute steht so einiges auf der Tagesordnung. Gemeinsam erkunden wir die malerische historische Altstadt mit ihren einzigartigen Bauten, wir besuchen das Kastell Biriciana und die Römischen Thermen, wo wir tief in die römische Vergangenheit eintauchen und uns anschauen, wie die Römer:innen einst gelebt haben. Dann machen wir einen Abstecher rauf zur Hohenzollernfestung Wülzburg. Wenn Sie mit Kindern unterwegs sind, sollten Sie unbedingt den Römererlebnispfad

einplanen, der ein bisschen außerhalb der Stadt liegt.
Wer noch einmal nach Weißenburg zurückkehren möchte, dem empfehle ich einen Ausflug in den riesigen Stadtwald. Hier liegt auch das sehr verträumte Bergwaldtheater – mitten im Wald, mitten im grünen Idyll. Aber dazu später mehr.
Jetzt wollen wir erst noch ein wenig Kraft tanken. In der Schaltherhalle des Bahnhofs,

in dem auch die Jugendmusikschule untergebracht ist, finden Sie nicht nur einen Kiosk, wo Sie einen kleinen Proviant kaufen können, sondern auch das winzige inklusive „Café LebensKunst“, in dem Menschen mit Behinderung leckere Köstlichkeiten anbieten. Genießen Sie den hausgemachten Kuchen und ein Haferl guten Kaffee, bevor wir uns im nächsten Kapitel von hier auf den Weg machen.

3. Kapitel: Auf ins Weißenburger RömerMuseum



Los geht's in das RömerMuseum Weißenburg, das nur fünf Minuten vom Bahnhof entfernt ist. Gehen Sie einfach auf der Bahnhofstraße in Richtung Nordosten, biegen Sie dann in die Schulhausstraße. Hier können Sie zu Ihrer Rechten schon die Stadtmauer und einige Türme erkennen, die an zahlreichen Orten in Weißenburg immer mal wieder auftauchen. Nach 150 Metern, auf Höhe der Post, biegen Sie rechts ab in die Rosenstraße. Der Weg dahin ist auch bestens ausgeschildert, sodass Sie hinter der St.-Andreas-Kirche ganz schnell das RömerMuseum entdecken.

Dazu gibt es übrigens eine wirklich skurrile Geschichte zu erzählen: Und zwar stieß 1979 ein Hobbygärtner beim Anlegen seines Spargelfeldes auf uralte Gefäße, kunstvolle Statuetten und Werkzeuge. Bei näherer Betrachtung stellte sich der Fund als wahrer Römerschatz heraus. Die 114 Objekte, die beim Graben zum Vorschein kamen, stammen aus dem 3. Jahrhundert und wurden einst von einem römischen Plünderer versteckt – bis sie der Hobbygärtner

ausbuddelte. Sie können den Schatz gleich im RömerMuseum bewundern und darüber staunen, in welchem Luxus die Römer:innen damals schwelgten. Freuen Sie sich auf einen tollen Einblick in das spannende Leben der Römer:innen, die im 2. und 3. Jahrhundert an der Nordgrenze des Römischen Reiches wohnten. Planen Sie circa eine Stunde für Ihren Besuch ein und wenn Sie das nächste Mal im Garten graben, denken Sie vielleicht an diese Geschichte. Direkt im Museum befindet sich auch das Bayerische Limes-Informationszentrum: Hier können Sie sich mit Karten und wertvollen Tipps eindecken. Ein echter Geheimtipp für alle, die gerne fotografieren: Fragen Sie im Informationszentrum ruhig nach, ob Sie sich den Turmschlüssel ausleihen können, um den gegenüberliegenden Kirchturm von St. Andreas, einem spätgotischen Bauwerk, zu besichtigen. Eine Wendeltreppe mit 178 Stufen führt hinauf auf den Turm mit seinen vier Glocken. Und von dort oben haben Sie eine traumhafte Sicht auf den historischen Ortskern, den wir uns im nächsten Kapitel anschauen wollen. Gegenüber dem Museum finden Sie nicht nur einen Museumsshop, sondern auch das schöne „Museumscafé Meyer“ inklusive kleiner Buchhandlung, in dem Sie sich mit hausgemachten Snacks stärken können.

Im nächsten Kapitel erkunden wir gemeinsam die Altstadt. Wir starten an der St.-Andreas-Kirche – das ist direkt nebenan. Vor der Kirchentür geht's los!

4. Kapitel:

Rundgang durch die historische Altstadt



Die Altstadt Weißenburgs beginnt direkt an der St.-Andreas-Kirche. Der historische Ortskern ist komplett denkmalgeschützt und erinnert mit all seinen mittelalterlichen Fachwerkhäusern, barocken Bürgerhäusern und der Fülle an Sehenswürdigkeiten an ein Freilichtmuseum. An nahezu jedem dritten Haus prangt ein ovales Informationsschild, das Hintergründe zur Historie des Gebäudes preisgibt. Manche Besucher:in wähnt sich auch in einer malerischen Spielzeugstadt gelandet zu sein: Die alten Häuschen sind windschief, teilweise winzig und in bunten Farben bemalt.

Der Zeit, in der Weißenburg Freie Reichsstadt und allein dem Kaiser unterstellt war, ist hier noch nachzuspüren: Das alte reichsstädtische Rathaus, die St.-Andreas-Kirche und auch die Spital- sowie die Karmeliterkirche zeugen von der prunkreichen Stadtgeschichte. Wer sich näher für das reichsstädtische Erbe interessiert, der kann auch das Reichsstadtmuseum besuchen, das direkt neben dem Römermuseum liegt. Planen Sie auch für dieses Museum etwa eine Stunde für Ihren Besuch ein.

Unseren Rundgang durch die Altstadt starten wir auch hier, am Römermuseum: Direkt gegenüber sehen Sie schon die Alte Lateinschule, das heutige Mesnerhaus. Bis ins Jahr 1806 wurde hier Latein gelehrt. Von dort laufen wir die Rosenstraße weiter Richtung reichsstädtisches Rathaus. Auf der rechten Seite sehen Sie nun das Blaue Haus aus dem

Jahr 1764, in dem heute noch die Einhorn-Apotheke untergebracht ist. Schauen Sie einmal über den Eingang und bewundern das hübsche goldene Einhorn. In der Einhorn-Apotheke wirkte seinerzeit ein Apotheker namens Wilhelm Kohl – ihm ist es maßgeblich zu verdanken, dass das Römerkastell Biriciana ausgegraben wurde. Aber dazu mehr in Kapitel 6.

Wenn Sie rechter Hand das Rathaus passieren, überqueren Sie den hübschen Marktplatz mit seinen bunten Hausfassaden. Mittwoch- und samstagsvormittags findet hier ein Wochenmarkt statt, auf dem regionale Produkte angeboten werden. Wenn Sie die Friedrich-Ebert-Straße vom Marktplatz aus zurückgehen, stoßen Sie auf die Spitalkirche und das Spitaltor. Beide Gebäude sind sanierungsbedingt zurzeit geschlossen.

In der Kirche gibt es einen Bilderzyklus mit Szenen aus dem Leben Christi aus dem Jahr 1480 sowie tolle Stukkaturen und Deckenmalereien aus dem Jahr 1729 zu bewundern. Gehen Sie einmal durch das Spitaltor hindurch und biegen Sie kurz dahinter links in die Wildbadstraße ein. Auf der linken Seite erspähen Sie schon bald das ehemalige Wildbad. Passieren Sie die mittelalterliche Badestube und laufen Sie weiter,



bis Sie die östlich gelegene Seeweiermauer aus dem 14. Jahrhundert erreichen. Hier zeigt sich Weißenburg von seiner ganz verträumten Seite: Die kleinen Häuschen und Holzverschläge schmiegen sich direkt an die Stadtmauer an – pure Romantik! Wenn Sie in der kühleren Jahreszeit durch die Kopfsteinpflastergässchen wandern, riechen Sie den Duft von Brennholz, das in den Holzöfen verfeuert wird. Denn einige der Häuschen werden auch heute noch mit Holzöfen beheizt. Direkt hinter der Stadtmauer sehen Sie die Enten auf dem Seeweier schwimmen, der direkt an die Stadtmauer grenzt. Ein idyllisches Bild.

Von hier aus spazieren wir den perfekt beschriebenen Stadtmauerrundweg über den Schießgraben entlang zurück zur St.-Andreas-Kirche. Immer wieder entdecken Sie nun Teile der Stadtmauer sowie kleine Türme, die einst auf der Stadtmauer errichtet wurden. Wenn Sie die St.-Andreas-Kirche erreicht haben, laufen Sie in Richtung der nördlichen Altstadt in die gegenüberliegende Ellinger Straße, die Sie nach ein paar wenigen Schritten zum mittelalterlichen Ellinger Tor führt. Auch in dieser Straße sind die prächtig gestalteten Schilder auffällig, die die Häuser verzieren. Es lohnt sich also, immer mal wieder den Blick über die Hausfassaden schweifen und sich von der Schmiedekunst beeindrucken zu lassen.

Das Ellinger Tor, ein Prunkstück der weitgehend erhaltenen Stadtbefestigung, dürfte vor allem Briefmarkensammler:innen bestens bekannt sein: Zwei 80-Pfennig-Marken aus den 1960er-Jahren zeigten das Bauwerk. Das prächtige fünfgeschossige Stadttor ist in der bayerischen Denkmalliste eingetragen und stammt aus dem 16. Jahrhundert. Im Laufe der Zeit wurde es durch kleinere Türme und eine imposante Kuppelhaube ergänzt. Über den Stadtgraben führt eine alte Steinbrücke durch das Tor. Von dieser Steinbrücke aus haben Sie auch die beste Sicht auf die drei Wappen, die die Turmanlage zieren: Am rechten Turm befindet sich das erste reichsstädtische Wappen aus dem Jahr 1241, in der Mitte prangt das Reichswappen mit dem staufischen Reichsadler und am linken Turm ist das Stadtwappen von 1481 zu sehen, das heute noch gültig ist. Heute ist im Ellinger Tor die Historische Ratsbibliothek Weißenburgs untergebracht, die aber leider nicht besichtigt werden kann.



Als Nächstes steht eine Wanderung auf dem Römererlebnispfad an. Folgen Sie einfach den Schildern wieder zum Bahnhof zurück und schon geht's weiter auf den Spuren der Römer:innen. Insbesondere wenn Sie mit Kindern unterwegs sind und ein bisschen mehr Zeit mitbringen, lohnt sich ein Besuch des Pfads. Er liegt nicht direkt in Weißenburg, sondern etwas außerhalb in Burgsalach. Achten Sie auch bei dieser Wanderung über Feld- und Waldwege bitte auf festes Schuhwerk. Der Eintritt ist frei und der Römererlebnispfad kann ganzjährig besucht werden.

Das nächste Kapitel starten Sie dann direkt am Bahnhof, wo es mit dem Bus weitergeht.

5. Kapitel: Wanderung auf dem Römererlebnispfad



Vom Bahnhof Weißenburg bringt Sie der Bus 616 nach einer 25-minütigen Fahrt nach Burgsalach, wo der Römererlebnispfad liegt. Steigen Sie dort aus und folgen Sie den Wegweisern Richtung Römerturm und Burgus zum Parkplatz des Pfads. Dort ist ein Informationshäuschen, in dem Sie sich eine kostenlose Wanderkarte zum Erlebnispfad besorgen können.

Den Römererlebnispfad können Sie auf zwei Routen erkunden: Die kürzere Route ist 5,8 Kilometer lang und dauert circa zweieinhalb Stunden. Die längere Strecke ist 12,7 Kilometer lang und Sie sollten eine Wanderzeit von vier Stunden einplanen.

Gemeinsam werden wir uns der kürzeren Route widmen, die Sie entlang des Obergermanisch-Raetischen Limes führt. Dieser zählt zum UNESCO-Welterbe und gilt als längstes Bodendenkmal Europas – weltweit auf Platz zwei hinter der Chinesischen Mauer. Das Leben an und hinter der Grenze des Römischen Reiches wird Ihnen und Ihren Kindern anhand von unterschiedlichen interaktiven Stationsmodulen nähergebracht: Drehwürfel, Rekonstruktionen und Geschicklichkeitsspiele sorgen für eine tolle Wissensvermittlung und abwechslungsreiche Unterhaltung. Ein Highlight der Tour ist ein rekonstruierter Wachturm, der einen imposanten Anblick bietet. Als kleines Maskottchen und kindgerechter Wegweiser begleitet Sie Pulex, ein lustiger Römerfloh, auf Ihrem Spaziergang.

Nach diesem schönen Erlebnis an der frischen Luft fährt Sie der Bus wieder zurück zum Bahnhof Weißenburg. Von dort aus wollen wir gleich noch tiefer in die Zeit der Römer:innen eintauchen. Das Kastell Biriciana wartet schon auf Sie! Lesen Sie das nächste Kapitel, sobald Sie den Bahnhof Weißenburg erreicht haben.

6. Kapitel: Das Kastell Biriciana mit der Porta Decumana



Das circa drei Hektar große Kastell Weißenburg aus dem Jahr 100 n. Chr. liegt hinter dem Bahnhof am westlichen Stadtrand auf einer leichten Anhöhe und ist unser nächstes Etappenziel. Das ehemalige Reiterkastell mit Zivilsiedlung zählt seit 2005 zum UNESCO-Weltkulturerbe „Grenzen des Römischen Reiches“ und war der bedeutendste Truppenstandort in diesem Limes-Abschnitt. Heute ist es eine der wichtigsten Adressen der Limes-Forschung überhaupt

in Deutschland. Wenn Sie von Ihrer Wanderung auf dem Erlebnispfad wieder zurück nach Weißenburg fahren und am Bahnhof ankommen, gehen Sie durch die Unterführung, um zum Kastell zu gelangen. Wenn Sie den Römerlebnispfad nicht besucht haben, laufen Sie einfach vom Ellinger Tor die 600 Meter zurück durch die Altstadt zum Bahnhof und gehen durch die Unterführung zum hinteren Ausgang. Von hier aus weisen Ihnen zahlreiche Schilder den kurzen Weg durch eine Wohnsiedlung zum Kastell Biriciana.

Dort angekommen empfängt Sie rechter Hand das rekonstruierte Nordtor, die sogenannte Porta Decumana, die zum Obergermanisch-Raetischen Limes hin ausgerichtet und mit zwei Wachstuben ausgestattet ist. Der Monumentalbau, der ganz wahrheitsgetreu mit handbehauenen Bruchsteinen aus der Umgebung gebaut wurde, macht deutlich, wie imposant die Römer ihre Wehranlagen bauten. Beim Blick auf die beiden Türme des Nordtors und die Durchfahrt fühlen Sie sich direkt in die vergangenen Zeiten zurückversetzt, als noch römische Soldaten in dem Militärlager lebten. Dadurch, dass das Kastell auf einer leichten Bodenwelle liegt, bot sich der römischen Besatzung, die hier weilte, ein strategisch günstiger Rundumblick. Ursprünglich besaß das Kastell vier Toranlagen und zwölf Türme. In der direkten Nachbarschaft zum Kastell siedelten sich seinerzeit Handwerker:innen, Händler:innen und Familienangehörige der Soldaten an. Sie alle lebten im Vicus, dem Kastelldorf, in dem es sogar Thermen gab, die wir uns im nächsten Kapitel anschauen wollen.

Auf vielen Informationstafeln erfahren Sie wissenswerte Hintergründe zum Kastell. So sehen Sie beispielsweise dort auch Schaubilder, auf denen die Militäranlage, in der rund 500 Reitersoldaten bis ins Jahr 250 lebten und durch die zwei Straßen führten, dargestellt ist. Im Inneren des Kastells waren Verwaltungsgebäude, große Stabsgebäude, die sogenannten Principia, sowie eine Basilika untergebracht. Die Soldaten selbst lebten in Gemeinschaftsbaracken auf sehr engem Raum zusammen. Die komfortableren Wohnungen waren allein den Hauptmännern vorbehalten. Auch Getreidespeicher, Wohnhäuser, Werkstätten



und ein Lazarett machten die Archäolog:innen auf dem Areal aus. Die Innenbebauung des Kastells glich dem strengen Schema, nach dem Militäranlagen üblicherweise gebaut wurden.

Doch wie stieß man eigentlich auf die Überreste des Kastells? Dazu gehen wir ins Jahr 1868 zurück: Beim Bau des Bahnhofs fanden Bauarbeiter:innen ein Militärdiplom vom 30. Juni 107, woraufhin man zunächst eine römische Zivilsiedlung in der Nähe vermutete. Erst die Ausgrabungsarbeiten des altertumsbegeisterten Apothekers Wilhelm Kohl, dem wie bereits erwähnt die Apotheke im Blauen Haus gehörte, brachten im Jahr 1889 den archäologischen Nachweis, dass hier einst ein Römerkastell stand. Allerdings dauerte es weitere 25 Jahre, bis die steinerne Umwehrung mit vier Toren, Zwischentürmen und ein Teil der Innenräume freigelegt wurden. Ohne Frage brauchen Sie ein bisschen Vorstellungskraft, um den einstigen Prachtbau des Kastells vor Ihrem geistigen Auge sehen zu können: Kleine Mauern zeigen zwar noch die Grundrisse der ehemaligen römischen Kaserne an, viel mehr ist allerdings nicht mehr übrig vom einstigen Bau.

Ganz anders als bei den Römischen Thermen, die wir im nächsten Kapitel gemeinsam erkunden wollen. Lesen Sie direkt weiter, die Römischen Thermen sind von hier aus ganz nah. Dank der ausgezeichneten Beschilderung vom Kastell Biriciana aus sind sie nicht zu verfehlen. Dort geht es gleich weiter!

7. Kapitel:

Die Römischen Thermen – Luxus einer vergangenen Zeit



Die Römischen Thermen von Weißenburg, die 1977 entdeckt wurden, liegen in unmittelbarer Nähe zum Kastell und gelten als einige der wenigen römischen Thermen in Deutschland, die so gut erhalten sind. Sie sind ein archäologisches Highlight – was man von außen betrachtet nicht unbedingt vermutet. Recht schmucklos liegen die Thermen zwischen zwei herkömmlichen Wohnhäusern. Imposant ist allerdings die aufwendig gestaltete Dachkonstruktion, die über die Thermen gebaut wurde und den Museumsbau überdacht.

Die Therme war in der Antike nicht nur ein Ort der Erholung, sondern auch ein wichtiger Teil des sozialen Lebens. Auf dem Rundweg durch die gut erhaltene Bäderanlage, die Tag und Nacht über Feuerstellen von Sklaven beheizt wurde, können Sie dem nachspüren. Auf Informationstafeln erfahren Sie, wie die Römer:innen hier einst ihre Freizeit verbrachten. So gab es beispielsweise etliche Wellnessräume, die mit unseren Saunas vergleichbar sind: In einem Caldarium, einem feucht-heißen Raum, der über zwei Feuerstellen beheizt wurde, kamen die Thermenbesucher:innen zum Schwitzen und Relaxen zusammen. Es gab auch ein Sudatorium, eine eher trocken-heiße Sauna, wo man ähnlich wie heute auf Bänken saß. Auch damals schon war das Saunieren nicht jedermanns Geschmack, wie wir an einem Seneca-Zitat heraushören können: „Was kommt man mir mit den Sudatoria, in denen trockene, heiße Luft eingeschlossen wird, um die Körper auszudörren?“, befand der römische Philosoph. Andere Zeitgenossen waren

hingegen von der heilenden Wirkung eines schweißtreibenden Saunaganges überzeugt. Vielen galt die Sauna als guter Schutz vor Erkältungen und es wurde sogar empfohlen, täglich in die Sauna zu gehen. Erfrischt hat man sich anschließend im Labrum, einem runden Wasserbecken, das in den Weißenburger Thermen noch gut erhalten ist.

Auch gesportelt und gespielt wurde unter den Dächern der Badeanstalt: In der Thermenhalle traf man sich zum Ballspielen und Dehnen oder man spielte gemeinsam Gesellschaftsspiele. Schauen Sie doch mal im Eingangsbereich des Museums der Römischen Thermen in die Ausstellungsvitrinen: Dort können Sie die runden Spielsteine bewundern. Außerdem wurde in der Therme zusammen gegessen und Zeit verbracht: Man unterhielt sich, tauschte Anekdoten aus und lauschte Lesungen und Vorträgen, die hier abgehalten wurden. Sie sehen: Die Thermen galten zu Recht als wichtiger gesellschaftlicher Knotenpunkt im Römischen Reich.

Kleiner Funfact: Mit der Geschlechtergleichheit nahmen es auch schon die Römer:innen nicht allzu genau. Wie man einer Gesetzesinschrift entnahm, galten folgende Eintrittspreise für die Thermen: Frauen bezahlten ein As – und Männer bloß ein halbes As. Gründe für die ungleiche Bezahlung sind nicht überliefert.

Auch woher das viele Wasser kam, das für die Badeanstalt benötigt wurde, ist unklar. Es gab zwar einen Wasserspeicher – die Reste des Reservoirs sind noch erhalten –, aber ein Aquädukt hat man bis heute noch nicht entdeckt.

Wenn Sie von den Römischen Thermen aus wieder zurück Richtung Bahnhof spazieren, sehen Sie rechts oberhalb der Stadt auf einer Bergkuppe schon die Renaissancefestung Wülzburg thronen, die wir im nächsten Kapitel besichtigen werden. Es geht gleich am Bahnhof weiter.

8. Kapitel:

Rauf auf die Hohenzollernfestung Wülzburg



Die Hohenzollernfestung Wülzburg liegt auf einer 630 Meter hohen Bergkuppe hoch über Weißenburg. Wer gerne hinaufwandern möchte, sollte eine gute Kondition haben, unbedingt festes Schuhwerk tragen und eine gut gefüllte Trinkflasche mitnehmen. Der Wanderweg ist aufgrund des recht steilen Anstiegs eine kleine Herausforderung – allerdings ist die Freude umso größer, wenn Sie ihn geschafft haben. Die Wanderung dauert knapp eine Stunde und führt am Ende über 101 Treppenstufen durch einen Laubwald hinauf. Wer nicht so gut zu Fuß oder mit dem Kinderwagen unterwegs ist, kann ab dem Bahnhof auch den Bus 694 Richtung Oberhochstatt nehmen, so erreichen Sie die Festungsanlage ganz bequem nach einer zehnminütigen Fahrt. Auf dem Parkplatz vor der Festungsanlage angekommen, können Sie zuallererst den rund einen Kilometer langen Rundweg um die Festung entlangspazieren. Von hier oben haben Sie einen tollen Blick auf Weißenburg – und der Weg ist entsprechend befestigt, sodass Sie auch mit dem Kinderwagen gut vorwärtskommen.

Wer schon hinaufgewandert ist, möchte sich jetzt vielleicht erst einmal ausruhen. Dann gehen Sie einfach über die Brücke, die über den breiten Festungsgraben führt, und stärken Sie sich im Gasthaus „Burgwirt“, das im Festungsinnenhof liegt. Bei gutem Wetter können Sie gemütlich im Hofgarten sitzen, während die Kinder über das spannende Terrain der Festung toben und die fünf Bastionen erkunden. Hier oben fahren keine Autos und das Areal ist ein perfekter Abenteuerspielplatz!

Der Renaissancefestungsbau bietet mit seinem zehn Meter tiefen Graben und der hohen Wallbefestigung einen imposanten Anblick. Die Festung ist in Form eines Pentagons angelegt, was seinerzeit viele Vorteile bot: So erspähte man Feinde rechtzeitig und niemand konnte aus dem toten Winkel heraus angreifen. Die fünf Bastionen erhielten die klangvollen Namen Jungfrau, Krebs, Rossmühle, Kaltes Eck und Hauptwache, wobei zwei Bastionen nach Kanonen benannt wurden. Eine rekonstruierte Kanone ist noch heute in der Festung zu sehen – und Obacht: Sie ist voll funktionsfähig.

Ursprünglich stand an der Stelle der Festung ein Benediktinerkloster, das selbst Karl der Große schon besuchte. Zwischen 1588 und 1610 wurde das Kloster von Markgraf Georg Friedrich dem Älteren in eine Festung umgebaut. Vom 17. bis 19. Jahrhundert diente sie als Staatsgefängnis und während des Ersten Weltkrieges auch als Kriegsgefangenenlager. Der wohl berühmteste Kriegsgefangene war Charles de Gaulle im Jahr 1918. Hier saß der spätere französische Präsident als junger Offizier monatelang ein, nachdem er von den Deutschen bei Verdun gefasst worden war. Im Inneren des Toreingangs können Sie eine Tafel sehen, die daran erinnert.

Ein Wunder der Technik ist der tiefe Brunnen im Westflügel des Festungsgebäudes: Beim Bau des Brunnens wurde eine zweieinhalb Meter breite Röhre in den Felsengrund getrieben – ein immenser Kraftakt. Der Brunnen gilt mit seiner Tiefe von 143 Metern als tiefster Brunnen Bayerns – das Hebewerk musste seinerzeit von zwei Arbeitern bedient werden. Auch die Zisterne im Innenhof, nach König Ludwig I. von Bayern als Ludwigszisterne benannt, ist ein imposantes Bauwerk: Sie galt lange als größte Zisterne im Königreich und fasst ganze 1,3 Millionen Liter Wasser. Von Mai bis Oktober können Sie samstags und sonntags die Festungsanlage samt Brunnen

im Rahmen einer Führung besichtigen. Die Termine der Führungen erfahren Sie in der Tourist-Information Weißenburg. Ansonsten sind die Festungsanlage und der Innenhof jederzeit kostenlos zugänglich.

Nach Ihrer Wülzburg-Erkundung können Sie entweder zurück nach Weißenburg laufen oder den Bus hinunter zum Bahnhof nehmen. Wenn Sie allerdings noch Zeit, Kraft und Muße haben, empfehle ich Ihnen jetzt eine Wanderung durch den lauschigen Stadtwald.

Wenn Sie von der Wülzburg aus zum Bergwaldtheater wandern möchten, planen Sie bitte einen knapp einstündigen Fußmarsch dafür ein. Laufen Sie zuerst wieder zurück zur Eichstätter Landstraße und überqueren diese. Ab da ist das Bergwaldtheater, das auf

der Weißenburger Alb am Rande des Stadtwalds liegt, ausgeschildert.



9. Kapitel:

Für alle, die länger bleiben: Highlights im Weißenburger Stadtwald

An der Stelle, wo das heutige Bergwaldtheater steht, wurden schon im 18. Jahrhundert Theaterstücke aufgeführt. Heute ist das Theater die kulturelle Institution Weißenburgs und ein tolles Erlebnis für alle, die Kultur unter freiem Himmel, inmitten der grünen Natur genießen möchten.

Unter anderem können Sie hier auf Wurzelplätzen den Aufführungen beiwohnen – sehr lauschig! Die Bühne ist nicht umsonst in die bayerische Denkmalliste eingetragen. Ein kulturelles Schmankerl ist der Festspielsommer, der hier jedes Jahr von Juni bis August stattfindet. Neben Theateraufführungen und Konzerten treten Künstler:innen wie Max Giesinger, Konstantin Wecker und Kaya Yanar auf der Bergwaldbühne auf. Wenn Sie Interesse an dem kulturellen Erlebnis haben und einen längeren Aufenthalt in Weißenburg planen, können Sie auf der Website des Bergwaldtheaters den Spielplan ansehen und Tickets reservieren.

Ihren Besuch im Bergwaldtheater können Sie übrigens auch gut mit einer kleinen

Wanderung durch den Stadtwald verbinden: Trimm-dich-Pfade, Naturlehrpfade, eine Waldschule für Schüler:innen, Grillplätze, Marmorsteinbrüche – der 2.800 Hektar große Wald bietet zahlreiche Möglichkeiten für eine schöne Auszeit in der Natur. Und selbst der Ursprung des Waldes ist in Weißenburg ein geschichtsträchtiges Ereignis: Kaiser Ludwig der Bayer



schenkte den Weißenburger Bürger:innen im Jahr 1338 das 1.666 Hektar große Waldstück, das im Laufe der Zeit liebevoll gehegt und erweitert wurde.

Nachdem Sie den Stadtwald ausgiebig erkundet haben, kehren Sie wieder zurück zum Weißenburger Bahnhof. Hier verabschiede ich mich von Ihnen und bedanke mich für die gemeinsame Zeit in Weißenburg und Umgebung. Ich hoffe, dieser Ausflug hat Ihnen gut gefallen, und wenn Sie mögen, entdecken Sie auch die anderen Guides der DB Regio Bayern, um sich für weitere Abenteuer inspirieren zu lassen. Auf bald!

